

Schneckenpost

Nimm mich, wie ich bin –
die „Schatzkiste“

Corona – Erfahrungen
und Erlebnisse

Auf den Spuren der
Leipziger Straßenbahnen



Liebe Leser*innen der Schneckenpost,

so langsam kehrt wieder Normalität ein. Kontaktbeschränkungen wurden gelockert, das öffentliche, wirtschaftliche und kulturelle Leben ist fast wieder hochgefahren. Und es gibt zum Glück wieder andere Nachrichten – es geht nicht nur um die Corona-Pandemie. Und doch begleitet uns das Thema und ist Teil unseres Alltags geworden. In der Werkstatt war es lange Zeit gespenstisch leer und ruhig. Viele unsere Werkstattmitarbeiter*innen waren wochenlang zu Hause, andere haben immer gearbeitet. Im Haus wurden trotzdem alle Aufträge erledigt – jeder hat überall mitgearbeitet. Man rückte in der Not zusammen und blieb auf Abstand (genau 1,5 m).

Noch immer „eiern“ wir herum bei dem Versuch, genau diesen richtig einzuhalten. Das führt zu lustigen Momenten aber auch zu gereizten Blicken, wenn es mal nicht gelingt. Wie soll man mit etwas umgehen, was es so vorher noch nie gab? Mit den Verordnungen, darüber was erlaubt ist und was nicht, kommt nicht jeder klar. Manche fühlen sich in ihrer Freiheit eingeschränkt. Sie finden die Beschränkungen drastisch und unnötig. Andere halten sich an die Regeln, erkennen die Notwendigkeit der Maßnahmen und finden es wichtig sowie selbstverständlich, sich und andere zu schützen. Die Corona-Krise hat uns alle in unserem Denken,

Fühlen, Handeln und unserem Miteinander herausgefordert.

In dieser Ausgabe berichten wir ausführlich darüber, wie wir die Corona-Krise und das „Herunterfahren“ gemeistert haben. Wie haben Sie die Zeit während der Kontaktsperre verbracht? Auf den Seiten 22–24 können Sie sich selbst testen.

Sie suchen einen Menschen, der zu Ihnen passt? Dann blättern Sie schnell auf Seite 14 und 15, um das Angebot der Schatzkiste Leipzig, einer Partnervermittlung für Menschen mit Behinderung, kennenzulernen.

Ob Hauptuntersuchung oder Unfallreparatur: Leipziger Straßenbahnen werden seit über 90 Jahren in der Hauptwerkstatt Heiterblick gepflegt, gewartet und instand gesetzt. Die Redakteur*innen der Schneckenpost haben sich gemeinsam mit den Zeitungsmacher*innen der Werner-Vogel-Schule auf dem modernen Gelände in der Teslastraße umgesehen und sich auf die Spuren der Leipziger Straßenbahnen begeben.

Wir wünschen Ihnen einen bunten Herbst, dass Sie gesund und zuversichtlich bleiben und natürlich viel Spaß beim Lesen!

Beatrix Büchner
Persönliches Budget
Redaktion der Schneckenpost

Inhaltsverzeichnis



Redaktion

- ab Seite **4**
**4 Maskenpflicht
in Corona-Zeiten**
**5 Post von Caro
an die Redaktion**



Werkstatt

- ab Seite **15**
**15 Der Werkstatttratt
informiert**



Politik + Gesellschaft

- ab Seite **26**
26 Die neue „Clearing-Stelle“
**30 Aufatmen nach Verhüllung
Lockerung des IPReG**
32 Fördermittel bewilligt



Rätsel + Spaß

- ab Seite **35**
**35 Sommerwitze von der
Werner-Vogel-Schule**
35 Bunte, wirre Wörter



Titel-Thema

- ab Seite **6**
**6 Corona – Erfahrungen
und Erlebnisse**
**12 Auf den Spuren der
Leipziger Straßenbahnen**
**14 Nimm mich, wie ich bin –
die „Schatzkiste“**



DaT aktuell

- ab Seite **16**
**16 Wir nehmen Abschied
von Erika L. und Kevin M.**
**18 Neuigkeiten von den
Außenarbeitsstellen**
20 Dienstjubiläen/Geburtstage
25 Emmaus in Corona-Zeiten



Leipzig aktuell

- ab Seite **33**
**33 Inklusionsbeirat
der Volkshochschule**
33 Leichte Sprache in der DaT
34 Veranstaltungs-Tipps



Kultur + Freizeit

- ab Seite **36**
36 Unsere Rezeptideen
**38 Choreograf*innen
im Rollstuhl**
40 Mein Leipzig lob ich mir



Maskenpflicht in Corona-Zeiten

Nach den Ausgangsbeschränkungen im April wurde in Sachsen die Maskenpflicht eingeführt, um eine weitere Verbreitung des Coronavirus zu verhindern. Die Bundesregierung hat dringend empfohlen, sich und seine Mitmenschen durch einen Mund-Nasen-Schutz zu schützen. Im Gegenzug wurden mehrere Auflagen im Alltag gelockert.

Später, als die Corona Fallzahlen stark sanken, wurden immer mehr Lockerungen durchgesetzt. Schließlich läuft die „neue Normalität“ mit wenigen Ausnahmen wie vor Corona wieder an.

Großveranstaltungen mit über 1.000 Menschen bleiben vorerst bis Ende Oktober tabu. Auch Theater, Opern- und Konzerthäuser sind teilweise noch geschlossen.

Bis auf das spanische Festland sind ab 15. Juni die EU-Grenzen und Länder, die zum Schengener Raum gehören, wieder für den Tourismus geöffnet.

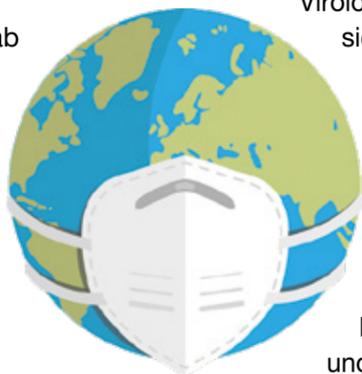
In den Geschäften und dem Nah- und Fernverkehr besteht weiterhin die Pflicht, einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen. Es reicht auch ein Schaal, Halstuch oder ähnliches.

Auch in einigen anderen europäischen Staaten führte man die Maskenpflicht ein. Am Anfang waren die Masken schwer zu beschaffen. Teilweise war der Mund-Nasen Schutz aus dem Ausland gefälscht oder es verschwanden millionenfach Artikel aus Flugzeugen.

Da so ein großer Mangel an Mundschutzen bestand, stellten viele Textilbetriebe in Deutschland diese selbst her. Auch online gab es Näh- und Bauanleitungen für Stoffmasken oder Visiere aus Plexiglas. Viele Privatpersonen tragen eine selbstgenähte Stoffmaske oder Einwegmasken.

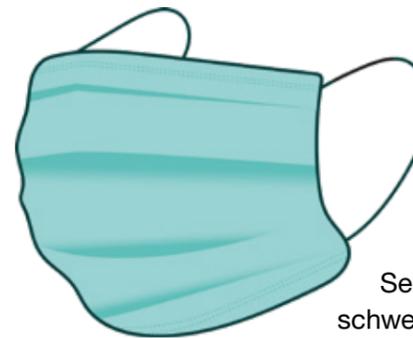
Vor allem weil die Masken seit Jahren aus Kostengründen nicht mehr aus Deutschland, sondern aus Asien kamen, stellte die Beschaffung ein großes Problem dar.

In vielen asiatischen Ländern (z. B. China, Taiwan) tragen die Menschen auch schon vor der Corona-Krise aufgrund der hohen Luftverschmutzung Masken, um sich vor Atemwegserkrankungen zu schützen.



Virologen und Epidemiologen wünschten sich schon viel früher eine Maskenpflicht. Sie schützt andere Personen. Es gibt verschiedene Arten von Masken. Zum Beispiel die klassischen OP-Masken und die FFP2-Masken. Der zweitgenannte Mundschutz ist stabiler und enthält einen Filter. FFP2-Masken können mehrfach verwendet werden. Die OP-Maske ist ein Wegwerfartikel und produziert zusätzlich Müll.

Da die Bundesregierung keine Masken zur Verfügung hatte, wurde lange auf das freiwillige Tragen der Masken gesetzt. Mitte April entschied sich Sachsen als erstes Bundesland für die Maskenpflicht. Die anderen Bundesländer und Stadtstaaten zogen nach.



Sehbehinderte, schwerhörige und gehörlose Menschen, Men-

schen mit angeborenen Störungen im Gesichtsbereich oder Menschen, die Schwierigkeiten haben zu atmen, sind durch ein ärztliches Attest von der Maskenpflicht befreit. Aufgrund meiner Behinderung gehöre ich auch dazu und muss keine Maske tragen. Das Attest kostete 5 Euro.

Zu Beginn der Maskenpflicht gab es diese Ausnahme allerdings nicht. Der einzige Mundschutz, der bei mir funktionierte, war ein elastischer Überzug, den man z. B. auch beim Fahrradfahren nutzt.

Beim Benutzen des Tuches bekam ich schnell Atemnot. Ich habe immer schnell und nur das Nötigste eingekauft.

Beim Einkaufen oder in der Straßenbahn nutze ich trotzdem mein Tuch. Bei längeren Bahnfahrten entscheide ich mich je nach Situation.

Die Befreiung muss immer mitgeführt werden, ansonsten droht Bußgeld oder man steht vor dem Geschäft und darf nicht rein.

Sicher ist der Mund-Nasen-Schutz für viele eine Belastung. Es wird noch einige Zeit dauern, bis weiter ein Stück Normalität eintritt.

Tilman Zschirpe
Bürodienstleistung

Stand: 26.06.2020

Post von Caro an die Redaktion ...

... mir geht es trotz Corona-Krise ziemlich gut. Ich bin bei meiner Familie und werde meistens von meiner Mutti versorgt. Manchmal wechseln sich meine Eltern ab.

Ich kann meistens bis neun Uhr ausschlafen und mache jeden Tag eine Stunde Sport.

Zweimal pro Woche habe ich Ergotherapie mit der Fernsprechstunde am PC. Das hätte ich ohne Corona nicht kennengelernt.

Seit 2 Wochen gehe ich auch wieder zur Physiotherapie. Zum Glück war das Wetter in den letzten Tagen ziemlich frühlinghaft. Wir konnten viel Zeit in unserem schönen Garten mit Lesen, Rätselraten und Eisessen verbringen.

Zu Ostern machen wir immer ein großes Feuer mit Freunden, Verwandten und viel Essen und Trinken. Das musste dieses Jahr leider ausfallen. Wir haben nur zu viert ein Kesselchilli an der Feuerschale gemacht. Das war auch sehr schön.

Jetzt warten wir darauf, dass sich alles wieder ein bisschen entspannt und wir unsere Freunde und Familien wieder treffen dürfen.

In der Zwischenzeit haben wir schon ein paar Mal videotelefoniert mit der ganzen großen Familie.

Ein bisschen traurig bin ich, dass unser Hamburg-Wochenende mit dem König-der-Löwen-Musicalbesuch leider ausgefallen ist und auch die Gruppenfahrt nach Erfurt nicht stattfinden kann. Aber das holen wir bestimmt nach!

Ich hoffe, euch geht es auch gut!

Caroline Semmler
Förder- und Betreuungsbereich

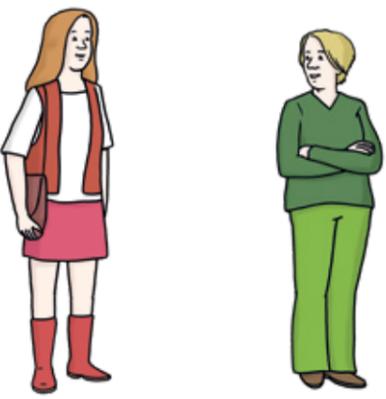


Meine Zeit mit Corona ...

Dieser Fragebogen kann helfen, besser mit dem neuen Alltag in Corona-Zeiten umzugehen. Der hier abgebildete Bogen wurde bereits von einer Werkstattmitarbeiterin ausgefüllt und dient als Beispiel. In der Mitte des Hefts findet ihr ein Exemplar, das ihr selbst ausfüllen könnt.

1) Bilder anschauen	2) Fragen lesen oder vorlesen lassen	3) Antworten ankreuzen		
		Ja	Nein	Zufrieden damit?
Schlafen 	Habe ich mehr geschlafen?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	Bin ich müde?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	Habe ich viel im Bett oder auf dem Sofa gelegen?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	Habe ich gelüftet?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	War ich nur drinnen?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Bewegung 	Habe ich Sport gemacht?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	Fühle ich mich eingeroestet?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	Tut mir etwas weh?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
An der frischen Luft 	War ich draußen? <input checked="" type="checkbox"/> Beim Spaziergang <input checked="" type="checkbox"/> Im Garten / Park <input checked="" type="checkbox"/> Auf dem Weg zum Einkauf / Termin	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	Hat mir das Wetter gefallen?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

1) Bilder anschauen	2) Fragen lesen oder vorlesen lassen	3) Antworten ankreuzen		
		Ja	Nein	Zufrieden damit?
Beschäftigung zuhause 	War die Zeit zuhause gut?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	War mir langweilig?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	Hab ich mich zuhause beschäftigt? <input checked="" type="checkbox"/> Fernsehen / TV <input checked="" type="checkbox"/> Malen/Basteln/Gesellschaftsspiele <input checked="" type="checkbox"/> Internet / Handy <input checked="" type="checkbox"/> <u>Musik, lesen</u>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Einkaufen 	War ich einkaufen?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	Habe ich mich gesund ernährt?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	Musste ich eine Maske tragen?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	War ich weniger einkaufen?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Gefahren 	Fühlt sich mein Körper gesund an?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	Habe ich mehr Alkohol getrunken?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	Habe ich mehr geraucht?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	Habe ich mir was Gutes gegönnt? (Oster-Frühstück, beim Bäcker eingekauft, ein Bad genommen...)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

1) Bilder anschauen	2) Fragen lesen oder vorlesen lassen	3) Antworten ankreuzen		
		Ja	Nein	Zufrieden damit?
Kopf-Arbeit 	Musste ich meinen Kopf anstrengen?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
	Habe ich mich mit Kopf-Aufgaben fit gehalten? (Kreuz-Wort-Rätsel, Sudoku...)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
	Denke ich immer über das Gleiche nach?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
<ul style="list-style-type: none"> - Kontakte - Verhalten - Regeln 	Hatte ich Kontakt mit anderen?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
	Habe ich mich an die Hygiene-Regeln gehalten? (Abstand, Maske, Niesen in Ell-Beuge...)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
	Gab es Streit?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
	Habe ich jemanden vermisst?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
	Freue ich mich auf die Arbeit?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>

Bogen ausgefüllt durch Kristin Kase
Bürodienstleistungen

In Mittelteil dieser Ausgabe befindet sich ein Fragebogen zum Entnehmen und Selbstauffüllen.

Wie habt Ihr die Zeit während der Corona-Krise verbracht?



Liebe Schneckenpostler!

Wir grüßen euch ganz herzlich aus dem Werner-Vogel-Schulzentrum. Wisst ihr noch; Vor etwa einem Jahr waren wir gemeinsam bei RBL! Gern denken wir daran zurück. Nun sind wir gespannt, wann alle wieder in die Schule dürfen. Einige von uns sind jeden Tag vor Ort in der „Notbetreuung“. Wir arbeiten auch ein bisschen für die neue „Vogelscheuche“. Lasst euch überraschen! Bleibt gesund!

Eurer „Vogelscheuchen“-Team

So habe ich die Corona-Zeit verbracht



„Alles begann bei mir damit, dass meine Lesung im Nikolai-Eck abgesagt wurde, die im Rahmen der Leipziger Buchmesse stattfinden sollte.“

Das war meine erste konkrete Begegnung mit Corona. Natürlich war ich sehr traurig. Vorher hatte ich nur aus den Nachrichten erfahren, dass es Corona gibt. Mitte März wurde die Werkstatt geschlossen. Ich selbst hatte und habe keine Angst vor Corona. Ich hatte eher davor Angst, ins Krankenhaus zu müssen, weil ich auch keine Begleitperson hätte mitnehmen dürfen. Ich habe Respekt vor dem Virus und deshalb bin ich über zwei Monate nicht selbst einkaufen gegangen. Ich habe dafür meine Assistenten geschickt. Für mich war es schon ein sehr eigenartiges Gefühl, denn ich war es gewohnt, fast immer mit einkaufen zu gehen. Vorher konnte ich ganz spontan sagen, was ich einkaufen möchte.

Jetzt musste ich sehr gut überlegen, was ich gerne haben wollte. Natürlich bin ich noch sehr vorsichtig. Ich vermeide nach wie vor große Menschenansammlungen und öffentliche Verkehrsmittel.

Weil mich meine Schwester in der Zeit nicht besuchen konnte, kam sie auf die Idee, mit mir zu skypen. Und jetzt skypen wir fast täglich. Ich skype auch mit Freunden oder im Moment auch einmal im Monat mit dem Assistenz-Café. Für mich ist es eine neue Möglichkeit zu kommunizieren. Ich bin sehr froh und dankbar dafür. Ich bin wirklich glücklich darüber, dass ich in meiner eigenen Wohnung wohne und dass meine Assistenten zu der Zeit, in

der ich nicht in die Werkstatt gegangen bin, statt 24 Stunden sogar Doppeldienste gemacht haben, damit ich so wenig wie möglich fremde Kontakte hatte. Ich habe gerade 5 Assistenten und 4 davon machen 48-Stunden-Dienste und einer 24-Stunden-Dienst. Aber das ist für mich trotzdem ideal. Dadurch wurde es mir auch überhaupt nicht langweilig.

Ich habe die Zeit genossen. Da fast immer sehr schönes Wetter war, bin ich auch viel an die frische Luft gegangen bzw. ins Rosental oder vor meine Haustür. Auf der Wiese stehen zwei Bänke und dort höre ich auch gerne meine Hörbücher, die ich mir über die Stadtbücherei online ausleihe.

Diese besondere Zeit habe ich auch dafür genutzt, alte Freundschaften wieder neu zu pflegen. Über Facebook habe ich meine ehemalige Schulkameradin wiedergefunden und wir haben uns gegenseitig geschrieben. Das fand ich sehr schön.

Ich wurde gefragt ob ich mich in der Zeit verändert habe. Das, was ich jetzt schreibe, hat mir eine Assistentin gesagt und das gleiche würde ich von mir auch selbst sagen: Ich bin ruhiger und entspannter geworden. Ich bin auch nicht ganz so verkrampt, weil ich im Moment keinen Stress beziehungsweise kaum Termine habe. Und ich mache das, worauf ich Lust habe.

Was mir wirklich gefehlt hat, dass ich mich nicht mit Freunden treffen konnte bzw. dass ich auf meine Hobbys verzichten musste: Freies Tanzen oder ins Kino gehen oder Konzerte besuchen.

Das war die Zeit, in der wirklich Kontaktverbot bestand.

Trotzdem empfand ich es persönlich für mich nicht als Katastrophe.

Anette Winkler
Drucknachbearbeitung

Steckbrief



Name:
Anette Jäcklein

Arbeitsbereich:
Begleitender Dienst K

Was ist Ihre Aufgabe dort?
Ich bin u. a. Ansprechpartnerin für Bewerber*innen, Teilnehmende im Berufsbildungsbereich und die Mitarbeiter der Tischlerei. Außerdem organisiere ich Fahrdienste.

Wo haben Sie vorher gearbeitet?
Ich war 10 Jahre an der Produktionsschule der BBW-Leipzig-Gruppe.

Was haben Sie für eine Berufsausbildung?
Ich bin gelernte Brauerin und habe später Sozialwesen studiert. Seit 1997 bin ich als Sozialarbeiterin tätig.

Warum haben Sie sich für die DaT entschieden, was verbinden Sie damit?
Ich wollte die Arbeit in einer WfbM kennenlernen. Ich kann hier gut meine Erfahrungen einbringen, aber auch viel Neues lernen.

Was für Hobbys haben Sie?
Ich bewege mich gern, treibe viel Sport und liebe aktives Reisen.



Titel-Thema

www.L.de



Auf den Spuren der Leipziger Straßenbahnen

Die Straßenbahnen der Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) gehören zu Leipzigs Stadtbild. Für uns ist es selbstverständlich, dass sie funktionieren und uns zuverlässig zu unserem Ziel bringen. Aber wer repariert eine kaputte Bahn? Wo ist die Werkstatt? Seit wann gibt es Straßenbahnen in Leipzig?

Die Redaktionen der Vogelscheuche (Schülerzeitung der Werner-Vogel-Schule) und der Schneckenpost begaben sich auf Spurensuche ins Technische Zentrum der LVB.

Geschichte der Leipziger Straßenbahn

Am 18. Mai 1872 fuhr die erste Leipziger Pferde-Eisenbahn (LPE) durch die Stadt. Ende 1895 verfügte die LPE über 46 km Streckennetz, 1.013 Pferde, 172 Wagen und fünf Depots.

Seit 1897 fuhren nur noch elektrische Bahnen. 1938 erhielten die Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) ihren Namen. Bis zum 1. Weltkrieg gab es 685 Triebwagen, 546 Beiwagen und ein Streckennetz von 127,4 km

Länge. Ab Dezember 1943 wurde der Straßenbahnbetrieb aufgrund von Schäden durch Bombenangriffe immer wieder unterbrochen. 1951 wurden erstmals seit 20 Jahren neue Straßenbahnfahrzeuge beschafft. Seit 1965 gibt es in den Bahnen keine Schaffner mehr. 1969 wurde der erste von über 900 Tatra-Straßenbahnwagen nach Leipzig geliefert.

1951 wurden erstmals seit 20 Jahren neue Straßenbahnfahrzeuge beschafft. Seit 1965 gibt es in den Bahnen keine Schaffner mehr. 1969 wurde der erste von über 900 Tatra-Straßenbahnwagen nach Leipzig geliefert.



Technisches Zentrum Heiterblick

Zwischen Teslastraße, Wodanstraße und der Leipzig-Eilenburger Eisenbahnstrecke befindet sich das technische Zentrum der LVB. Seit 1926 werden auf dem Betriebshof und in die Hauptwerkstatt Straßenbahnen zur Durchsicht gebracht und repariert. Vorher wurden auf dem Gelände Flugzeuge gebaut (1915–1925). Im 2. Weltkrieg wurde die Anlage teilweise zerstört. Ab 2013 wurde die Hauptwerkstatt saniert und erweitert. Außerdem wurde eine neue Werkstatt gebaut. Diese hat z. B. eine 45 Meter lange Lackierkabine.

Fakten und Zahlen

Eine Straßenbahn vom Typ NGT 12 wiegt 65 Tonnen und kann bis zu 250 Fahrgäste befördern.

Nach 8 Jahren Laufzeit werden die Bahnen in der Werkstatt überprüft, gereinigt und lackiert. Die Fahrwerke werden nach 300.000–350.000 km überprüft.

Eine Bahn legt pro Jahr 80.000 – 100.000 km zurück. Das entspricht etwa zwei Erdumrundungen. Alle Bahnen zusammen fahren pro Jahr insgesamt 19 Millionen Kilometer. Die längste Strecke fährt die Linie 11 mit



22,1 km von Markleeberg Ost bis Schkeuditz. Die kürzeste legt die Linie 12 (5,5 km) zurück. Die Leipziger Straßenbahnen werden von der Firma Solaris in Polen gebaut. Eine Bahn mit Graffiti wird sofort aus dem Verkehr gezogen und gereinigt. Pro Jahr sind ca. 400 Bahnen in – meist kleine – Unfälle verwickelt.

In Leipzig sind 300 Straßenbahnen, darunter auch 85 alte Tatra-Bahnen, unterwegs. Alle Haltestellen in Leipzig sollen künftig barrierefrei werden. Ab 2022 fahren nur noch neue Bahnen auf Leipzigs Schienen. Alte Bahnen dienen dann als Ersatzwagen. Der Bau einer Straßenbahnstrecke auf dem Schleußiger Weg ist in Planung.

Die LVB haben 2.500 Mitarbeiter*innen. 1.200 Frauen fahren Straßenbahn. Im Technischen Zentrum Heiterblick arbeiten 120 Mitarbeiter*innen in der Werkstatt, der Kantine und der Verwaltung.

Die Ausbildung zur Fachkraft im Fahrbetrieb dauert 3,5 Jahre. Ungelernte Mitarbeiter*innen erhalten nach 3 Monaten den Straßenbahn-Führerschein. Straßenbahn-Fahrer*innen verdienen ca. 12–15 Euro pro Stunde. Das Ausbildungszentrum der LVB befindet sich in der Bornaischen Straße.

Der Besuch im technischen Zentrum war für uns Redakteur*innen sehr spannend. Wir danken den starken Straßenbahnfahrern, die alle Rollis in die Kantine getragen haben! Vielen Dank an Herrn Richter (Verantwortlicher der LVB-Werkstatthöfe) für die Führung, die interessanten Einblicke in die Arbeit der LVB und die geduldige Beantwortung unserer vielen Fragen!

André Busse und Stefanie Brückmann
APH Emmaus



Nimm mich, wie ich bin!



Die Schatzkiste

Partnervermittlung für
Menschen mit Behinderungen



Schatz-Kiste
Leipzig

Inklusives
Nachbarschaftszentrum

Lindenauer Markt 13
04177 Leipzig

Telefon-Nummer:
0 177 – 45 76 37 3
Telefon-Zeiten:
Montag
von 15.00 – 18.00 Uhr

E-Mail-Adresse:
schatzkiste-leipzig
@web.de

www.schatzkiste-partnervermittlung.eu

Unterstützt durch:



Was ist die Schatz-Kiste?

Es ist gar nicht so leicht, einen Menschen zu finden, der zu einem passt. Viele Menschen sehnen sich nach Freundschaft, Partnerschaft, Liebe, Sexualität und Familie. Manchen gelingt es nicht so einfach, Kontakte aufzubauen. Sie brauchen dafür Hilfe.

In Leipzig gibt es seit März 2020 die Schatz-Kiste. Die Schatz-Kiste ist eine Partner*innen-Vermittlungs-Börse. Das heißt: Die Schatz-Kiste möchte Menschen unterstützen, eine*n Partner*in zu finden. Oder einen Menschen für gemeinsame Stunden in der Freizeit.



Wie geht das?

- Suchen Sie einen Menschen, der zu Ihnen passt?
- Sie können uns Ihre Kontakte geben. Dafür müssen Sie zu uns ins Nachbarschaftszentrum kommen.
- Bitte machen Sie vorher mit uns einen Termin aus. Sie können uns anrufen oder eine Nachricht schreiben.
- Wie soll die andere Person sein? Ihre Wünsche sind wichtig!
- Wenn wir jemanden für Sie finden, rufen wir Sie an. Wenn wir Kennenlern-Treffen machen, rufen wir Sie an.
- Sie entscheiden: Passt der Mensch zu mir? Oder Sie sagen: Ich möchte noch jemand anderen kennenlernen.



Karoline ist 34 Jahre, Heilpädagogin und findet erste Dates auf Punkkonzerten ganz gut, denn dann hat man gleich ein gemeinsames Gesprächsthema.

Clara ist 26 Jahre, Ergotherapeutin und findet erste Dates im Dinopark am besten, denn Spaß lockert die Stimmung.

Wie kann ich Kontakt aufnehmen?

Sie können auch donnerstags ins Nachbarschaftszentrum in Lindenau kommen. Mehr Informationen zur Schatz-Kiste finden Sie im Internet unter: **www.schatzkiste-partnervermittlung.eu**. Hier einfach die Stadt Leipzig anklicken.

Wir freuen uns sehr, Sie vielleicht bald kennen zu lernen und bei der Partner*innensuche zur Seite zu stehen!
Bis dahin!

Karoline und Clara
Die Schatzkiste in Leipzig

LOVE



Werkstattrat informiert

Der Werkstattrat begrüßt alle Mitarbeiter nach der schweren Pandemiezeit wieder in der Diakonie am Thonberg.

Dieses Jahr hat die Diakonie aufgrund der Pandemie weniger Einnahmen zu verzeichnen, deshalb wird kein Urlaubsgeld von 25 Euro an die Mitarbeiter gezahlt. Ob das Weihnachtsgeld von 25 Euro im Dezember gezahlt wird, steht noch nicht fest.

Nach der Sommerpause wird der Werkstattrat ab 17. August wieder Sprechzeiten für die Werkstattmitarbeiter anbieten. Beachtet dazu die Aushänge im Foyer.

Der Werkstattrat möchte daran erinnern, dass bitte alle Mitarbeiter die Corona-Belehrung einhalten, damit es nicht zur erneuten Schließung der Diakonie am Thonberg kommt.

Jan Schlothauer
Papier / Druck / Verpackung

Unsere Werkstatttratsitzung ist aller 14 Tage.
Die Sprechzeit ist jeden zweiten Montag von 11.15–11.30 Uhr.

Bitte traut Euch, zu unseren Sprechzeiten zu kommen. Dann können wir etwas für Euch tun.



Wir nehmen Abschied von



Erika Leyn

* 12.04.1956 † 07.05.2020

Du bist nicht mehr hier. Dein Platz ist leer.
Nicht, weil du seit Kurzem im Ruhestand warst.
Sondern weil du von uns gegangen bist.
Du hast einen festen Platz in unseren Herzen.

Deine Kolleg*innen der Abteilung PAULA

Wir nehmen Abschied von



Kevin Meurer

* 17.05.1995 † 07.03.2020

In tiefer Betroffenheit und stiller Trauer,
Deine Kollegen und Freunde
sowie die Gruppenleiter
aus der Abteilung Holzverarbeitung.

Du wirst uns fehlen...



... Sommerfest erst wieder 2021



Auch das Sommerfest musste in diesem Jahr wegen der geltenden Abstands- und Hygieneregeln abgesagt werden. Wir freuen uns auf das Sommerfest 2021! Bestimmt dürfen wir dann wieder zusammen feiern. Zur Vorfreude gibt's hier ein schönes Foto aus 2019:

... kein Fußball bei den Thonberg-Kickers

Durch die geltenden Abstands- und Hygieneregeln durfte unser Team lange Zeit nicht zusammen trainieren. Auch der Liga-Betrieb in der Regionalliga der Special Olympics Sachsen ruht noch. Das Rückrundenturnier der Leistungsklasse B fand noch nicht statt. Wann das wieder möglich sein wird, steht noch nicht fest. Der Aufstieg in die Leistungsklasse A ist für unsere Fußballer*innen noch möglich! Jetzt werden die Fußballplätze des SSV Stötteritz



erneuert und dürfen nicht betreten werden.

Unser Team hält sich fit, z. B. durch die Arbeit in der DaT. Schön, dass Arbeiten wieder erlaubt ist!

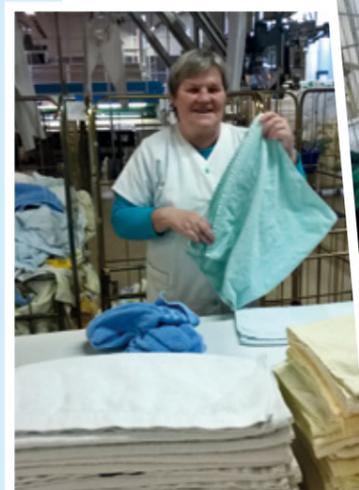
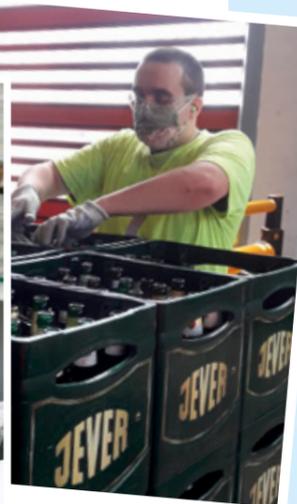
So meisterten wir die Corona-Krise

... Außenarbeit in der Wäscherei Helbig und bei Messeprojekt im Moment nicht möglich

Durch die Corona-Krise verloren die Firmen Messeprojekt GmbH und Wäscherei Helbig GmbH viele Aufträge. Die dortigen Außen-Arbeits-Plätze können deswegen zurzeit nicht besetzt werden.

Die Werkstattmitarbeiter*innen Stefanie Gaudig, Christina Bernstein (Außenarbeit Wäscherei Helbig) und René Weißmüller (Außenarbeit Messeprojekt) mussten vorübergehend in andere Arbeitsgruppen wechseln. Frau Gaudig arbeitet in der Wäschereigruppe in der Eichlerstraße. Frau Bernstein hilft in der Hauswirtschaft in der Außenstelle Dauthestraße und Herr Weißmüller unterstützt die Leergutsortierung in der Sternburg-Brauerei.

Wir hoffen sehr, dass die drei bald wieder an ihre Außen-Arbeits-Plätze zurückkehren können.



Stand: 24.07.2020

Jan Sachsenröder
Begleitender Dienst G-Bereich

... Ferienfahrten nach Mohlsdorf und Magdeburg abgesagt

Die gute Nachricht ist: Im nächsten Jahr wollen wir die Fahrten nachholen! Alle bereits in diesem Jahr angemeldeten Werkstattmitarbeiter*innen können mitfahren. Die Reiseziele nach Greiz/Mohlsdorf und Magdeburg bleiben gleich. Wir haben schon gebucht und freuen uns, (hoffentlich) wieder zusammen verreisen zu können! Alle Teilnehmer*innen erhalten im November eine neue Information dazu.



Alle reden von Corona ... und wir?

Im Duden steht: es heißt „die Corona“ und bedeutet Strahlenkranz der Sonne oder Gruppe von Menschen. Aber uns beschäftigt ja ein Virus. Den Namen hat es, weil es wie eine Sonne aussieht.

Bei Google finden sich am 28. Juli 2020 über 3.030.000.000 Such-Ergebnisse. Weil gerade sehr viel in der ganzen Welt über das Virus berichtet wird. Richtig heißt es SARS-CoV-2. Der Name ist lang und schwer, deshalb sagen viele Corona-Virus.

Und wie war das bei uns in der DaT?

Mitte März: Weltweit steigen die Zahlen der am SARS-CoV-2 Erkrankten, alle Kontakte sollen eingeschränkt werden. / **In die Werkstatt kommen nur noch Personen, die nicht zur sogenannten Risikogruppe gehören.**

Ende März: Der sogenannte „Lockdown“ lässt Deutschland stillstehen. / **In der Eichlerstraße ist es fast leer und ungewohnt ruhig.**

April: Schulen und Kitas öffnen im Notbetrieb, Menschen mit sogenannten „systemrelevanten“ Berufen gehen zur Arbeit. / **Die Arbeit in der Werkstatt ist wichtig, wir bleiben geöffnet und bearbeiten Kundenaufträge weiter.**

Mai: durch sogenannte „Lockerungen“ wird der Alltag nach und nach wieder wie gewohnt / **immer mehr Werkstattbeschäftigte kehren an ihre Plätze zurück**

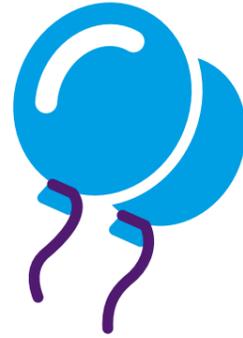
Juni: Das öffentliche Leben ist noch eingeschränkt. / **Wir arbeiten fast vollzählig mit Hygienekonzepten und Abstand.**

Wie lange das so gehen soll? Das kann keiner sagen. Vielleicht bleibt es so, dass wir zueinander Abstand halten müssen, um uns und andere zu schützen. Bis es eine Impfung oder wirksame Medikamente gibt. Den 48 Werkstattbeschäftigten, die ohne Unterbrechung im Dienst waren, haben wir ein süßes Dankeschön überreicht.

Wir sind froh, dass wir jetzt alle wieder gemeinsam arbeiten können. Das soll so bleiben. Und solange es sein muss, gilt: Maske auf und durch!

Katrin Kraetzig, Bereichsleitung





Dienstjubiläen in der DaT

5 Jahre – seit April 2015

Tino Fleischer, Oliver Kuba,
Sophie Taubert

5 Jahre – seit Juli 2015

Alexander Abel, Aline Hechtel

5 Jahre – seit September 2015

Maria Goca, Ramona Hahn,
Katharina Jeltsch, Lisa Knoll,
Mario Nixdorf, Susann Possner,
Martin Schmieder, Thomas Spindler,
Daniel Weber, Ann-Katrin Witt

10 Jahre – seit April 2010

Torsten Kurz, John Werndl

10 Jahre – seit Mai 2010

Eric Müller

10 Jahre – seit Juni 2010

Giso Graupner

10 Jahre – seit September 2010

Jennifer Hotzelmann, Benjamin Kötteritzsch,
Enrico Kurth, Monique Küster,
Christian Laabs, Felix Linke,
Norbert Lippmann, Max Ritscher,
Thomas Standke, René Weißmüller

15 Jahre – seit April 2005

Joachim Hinne, Nico Schröder

15 Jahre – seit Mai 2005

Agnes Gebler

15 Jahre – seit Juli 2005

Inka Grosch

15 Jahre – seit August 2005

Maria Naumann

15 Jahre – seit September 2005

Stefanie Appelkowski, Christian Hoffmann,
Alexandra Kottenstein, Andreas Langer,
Patrick Manitz, Andre Otremba,
Maik Rosenkranz, Michel Sander,
Margot Weier

20 Jahre – seit Juni 2000

Silvia Schmidt

20 Jahre – seit September 2000

Christian Geißler, Mario Haupt,
Rainer Hoffmann, Ivonne Höhne,
Robby Künzel, Juliane Kupetz,
Steffi Mendte, Katja Mieder,
Susanne Rößler, Sandra Scharf,
Enrico Seiler, Ivonn Waliczek

Runde Geburtstage (April bis September)

20. Geburtstag

Marcus Jacobs

30. Geburtstag

Josephine Hartmann, Marina Hofmann
Sandra Koch, Alexander Lübke
Eric Müller, Conny-Christin Ruppert
Mario Schneider, Cathleen Werner

40. Geburtstag

Maik Geiler, Maik Haarring
Doreen Merkel, Michaela Röttsch
Ivonn Waliczek

50. Geburtstag

Anja Börner, Kristin Burckhardt,
Tino Fleischer, Ines Köhler,
Majka Lexa, Holm Schlegel,
Andra Seifert

60. Geburtstag

Gerhard Bauermann, Udo Kießling,
Uwe Naumann, Frank Töpfer

65. Geburtstag

Günther Schindler



Gedanken über die Zeit mit Corona

Das Corona-Virus ist sehr ansteckend.

Darum macht Sachsen Regeln.

Man sagt auch:

Allgemein-Verfügung.

Die Regeln sind zum Schutz von allen Menschen.

Eine Regel sagt:

Die meisten Werkstatt-Mitarbeiter
sollen zu Hause bleiben.



Lange zu Hause bleiben ist ungewohnt.

Es tauchen viele Fragen auf:

Was mache ich ohne Arbeit?

Muss ich Angst haben?

Was macht die Krise mit mir?

Jeder stellt sich andere Fragen.

Die Corona-Krise ist neu.

Man sagt auch:

Nun ist ein neuer Lebens-Abschnitt.

**Auf den nächsten Seiten sind Fragen.
Sie sollen helfen:**

– **Wie gehe ich mit dem neuen
Lebens-Abschnitt um?**

– **Wo brauche ich Unterstützung?**

– **Was mache ich richtig gut?**

– **Wie war die Zeit zuhause für mich?**



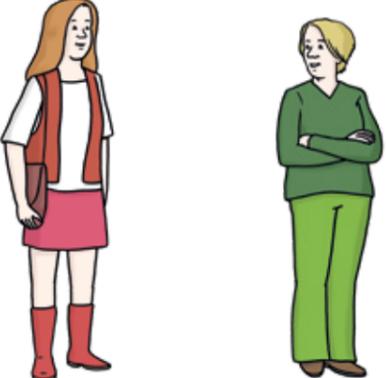


Gedanken über die Zeit mit Corona

1) Bilder anschauen	2) Fragen lesen oder vorlesen lassen	3) Antworten ankreuzen		
		Ja	Nein	Zufrieden damit?
Schlafen 	Habe ich mehr geschlafen?			
	Bin ich müde?			
	Habe ich viel im Bett oder auf dem Sofa gelegen?			
	Habe ich gelüftet?			
	War ich nur drinnen?			
Bewegung 	Habe ich Sport gemacht?			
	Fühle ich mich eingeroestet?			
	Tut mir etwas weh?			
An der frischen Luft 	War ich draußen? <input type="checkbox"/> Beim Spaziergang <input type="checkbox"/> Im Garten / Park <input type="checkbox"/> Auf dem Weg zum Einkauf / Termin			
	Hat mir das Wetter gefallen?			

1) Bilder anschauen	2) Fragen lesen oder vorlesen lassen	3) Antworten ankreuzen		
		Ja	Nein	Zufrieden damit?
Beschäftigung zuhause 	War die Zeit zuhause gut?			
	War mir langweilig?			
	Hab ich mich zuhause beschäftigt? <input type="checkbox"/> Fernsehen / TV <input type="checkbox"/> Malen/Basteln/Gesellschaftsspiele <input type="checkbox"/> Internet / Handy <input type="checkbox"/> _____			
Einkaufen 	War ich einkaufen?			
	Habe ich mich gesund ernährt?			
	Musste ich eine Maske tragen?			
	War ich weniger einkaufen?			
Gefahren 	Fühlt sich mein Körper gesund an?			
	Habe ich mehr Alkohol getrunken?			
	Habe ich mehr geraucht?			
	Habe ich mir was Gutes gegönnt? (Oster-Frühstück, beim Bäcker eingekauft, ein Bad genommen...)			



1) Bilder anschauen	2) Fragen lesen oder vorlesen lassen	3) Antworten ankreuzen		
		Ja	Nein	Zufrieden damit?
Kopf-Arbeit 	Musste ich meinen Kopf anstrengen?			
	Habe ich mich mit Kopf-Aufgaben fit gehalten? (Kreuz-Wort-Rätsel, Sudoku...)			
	Denke ich immer über das Gleiche nach?			
- Kontakte - Verhalten - Regeln 	Hatte ich Kontakt mit anderen?			
	Habe ich mich an die Hygiene-Regeln gehalten? (Abstand, Maske, Niesen in Ell-Beuge...)			
	Gab es Streit?			
	Habe ich jemanden vermisst?			
	Freue ich mich auf die Arbeit?			

Verfasser/in:
AL PAULA 05/2020

Bilder/Grafiken:
© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator: Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013



Emmaus in Corona-Zeiten

Einblick in den Alltag des Altenpflegeheims Emmaus seit Beginn der Corona-Pandemie

Nichts war und ist wie sonst. Durch verschiedene Maßnahmen wurde versucht, das Coronavirus vom Pflegeheim fernzuhalten.

Seit Mitte März wurden alle Eingänge des Hauses verschlossen, so dass niemand mehr einfach so hereinkommen konnte. Besucher, Lieferanten oder DHL-Boten – alle wurden am Eingang in Empfang genommen und mussten ihre Anliegen vortragen. Im ganzen Haus wurden zusätzliche Spender für die Händedesinfektion angebracht.

Die Bewohner*innen konnten seitdem weder im Haus besucht werden, noch konnten sie das Gebäude allein verlassen. Es fanden keine großen gemeinschaftlichen Beschäftigungen statt. Jedoch arbeitet hier im Haus der Soziale Dienst, bestehend aus einigen Mitarbeiter*innen, die jeden Tag mit einzelnen Bewohner*innen hinausgingen. Kleinere Beschäftigungsangebote fanden innerhalb des Wohnbereichs statt.

Im Erdgeschoss befindet sich eine Cafeteria mit großen Fenstern. Nach telefonischer Absprache konnten sich die Angehörigen mit Abstand und Maske vor dem geöffneten Fenster platzieren. Der Bewohner oder die Bewohnerin wurde vom So-

zialen Dienst zur Innenseite des Fensters begleitet. So konnte zumindest ein eingeschränkter Kontakt gepflegt werden.

Mittlerweile wurden wir mehrmals auf Corona getestet, da es vereinzelt Verdachtsfälle gab. Dafür kam dann jedes Mal eine Delegation vom Gesundheitsamt ins Haus. Während der Tests herrschte eine seltsame Unruhe. Einige Kolleg*innen waren angespannt und verunsichert.

Nun ist der Sommer langsam vorangeschritten und auch jetzt dürfen Besucher*innen immer noch nicht wieder die Wohnbereiche oder Zimmer der Bewohner*innen betreten. Dafür findet jedoch jeden Nachmittag ein Besuchstermin statt, zu dem sich die Bewohner*innen mit ihren Angehörigen entweder in der Cafeteria oder draußen auf dem Gelände treffen können. Diese Termine werden vom Sozialen Dienst begleitet und organisiert.



André Busse und Stefanie Brückmann
APH Emmaus



Clearing-Stelle

Die neue Beschwerde-Stelle bei Streit zwischen Menschen mit Behinderungen und den Trägern der Eingliederungs-Hilfe.

Beim Beauftragten der Sächsischen Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Stephan Pöhler, wurde ab 1. Januar 2020 eine Clearing-Stelle eingerichtet.



Sie soll Streit zwischen Menschen mit Behinderung und den Trägern der Eingliederungs-Hilfe schlichten. Ihr gehören Vertreter der Leistungsträger, des Sächsischen Landesbeirats für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Vertreter der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Sachsen sowie der privaten Leistungserbringer-Verbände an.

Am 25.06.2020 wurde eine Klientin der Beratungsstelle Persönliches Budget in die Clearing-Stelle eingeladen. Sie hatte eine Beschwerde über den Kommunalen Sozialverband (KSV) eingereicht. Dieser lehnte ihren Wunsch nach Leistungen für ein selbstbestimmtes Leben im eigenen Wohnraum ab. Die Klientin fühlte sich diskriminiert. Zum Termin in Dresden brachte sie Personen ihres Vertrauens (Bruder, Sozialarbeiter*in, Beratungsstelle Persönliches Budget) mit.

Herr Pöhler moderierte das Gespräch. Alle Beteiligten waren sehr gut vorbereitet. Das Anliegen der Klientin wurde wertschätzend behandelt. Die Clearing-Stelle konnte den Wunsch der Klientin nachvollziehen und unterstützte ihr Anliegen. An den KSV ging die Empfehlung, dass Anliegen der Klientin unter Berücksichtigung ihrer Lebenswünsche zu prüfen. Es gab bisher leider keine gütliche Einigung. Der KSV blieb bei der

Ablehnung der Leistung. Eine Beschwerde bei der Clearing-Stelle ersetzt weder Widerspruch noch eine Klage vor Gericht. Die Clearing-Stelle spricht jedoch eine fachlich fundierte Empfehlung aus und arbeitet mit hohem Engagement. Trauen Sie sich, Ihr Anliegen vorzutragen. Wie Sie das machen, wird auf den folgenden Seiten in leichter Sprache erklärt.

Beatrix Büchner
Persönliches Budget

Die **Adresse** ist:

Beauftragter der sächsischen Staats-Regierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen
Archivstraße 1, 01097 Dresden
E-Mail: info.behindertenbeauftragter@sk.sachsen.de

Die **Übertragung** der folgenden Erklärungen in **Leichte Sprache** übernahmen:

Dr. Marion Michel und Miroslawa Müller
Verein „Leben mit Handicaps“ e. V. in Leipzig
Die **Prüfer/innen für Leichte Sprache** sind:
Anne-Kristin Kausch und André Uhlemann

Was ist die Clearing-Stelle?

NEU

Die **Clearing-Stelle** ist das schwere Wort für eine Beschwerde-Stelle.

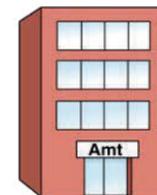
Clearing ist englisch.

Das spricht man so: kliering.

Es bedeutet: etwas klären.

Die Beschwerde-Stelle gibt es seit dem 1. Januar 2020.

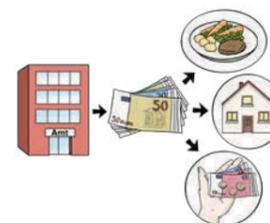
Was macht die Clearing-Stelle?



Die Clearing-Stelle hat die Aufgabe Streit zu schlichten. Streit der ab dem 1. Januar 2020 entstanden ist.

Streit zwischen Menschen mit Behinderungen und den Trägern der Eingliederungs-Hilfe.

Träger der Eingliederungs-Hilfe sind die Sozial-Ämter oder der **Kommunale Sozial-Verband Sachsen (KSV)**.



Die Clearing-Stelle hilft, dass der Streit aufhört. Zum Beispiel bei Streit darüber, was für eine Leistung jemand bekommt. Oder wie viel Leistung jemand bekommt.



Die Clearing-Stelle hilft auch, dass nach dem Streit eine Einigung gefunden wird. So eine Einigung nennt man: **gütliche Einigung**. Eine **gütliche Einigung** ist eine Einigung mit der alle einverstanden sind.



Wie wende ich mich an die Clearing-Stelle?



Die Clearing-Stelle ist beim Behinderten-Beauftragten der Sächsischen Staats-Regierung eingerichtet. Es ist ganz einfach, eine Beschwerde bei der Clearing-Stelle zu machen. Es kostet kein Geld.



Sie schreiben einen Brief an diese Adresse:
Beauftragter der Sächsischen Staats-Regierung
für die Belange von Menschen mit Behinderungen
Clearingstelle
Archivstraße 1
01097 Dresden



Sie schreiben der Clearing-Stelle im Internet:
www.clearingstelle.sachsen.de/online-beschwerde



Sie schreiben eine E-Mail an:
clearingstelle@sk.sachsen.de



Sie schicken ein Fax an:
0351-564-12169



Sie gehen zur Clearing-Stelle:
Ein Mitarbeiter schreibt Ihre Beschwerde auf.



Weitere Informationen sind im Internet unter:
www.clearingstelle.sachsen.de

Wichtig!

Ihre Adresse muss vollständig sein.
Sonst kann die Clearing-Stelle nicht antworten.

Was passiert mit der Beschwerde?



Die Mitarbeiter der Clearing-Stelle kümmern sich um Ihre Beschwerde.
Sie reden mit dem **Leistungs-Träger**.
Und mit dem **Leistungs-Erbringer**.
Manchmal treffen sich die Mitarbeiter auch mit Ihnen.



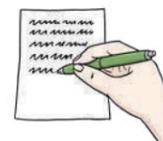
Wenn die Mitarbeiter alles Wichtige wissen, besprechen sie Ihre Beschwerde in der Clearing-Stelle. Bei dieser Besprechung sind immer dabei:

- der **Leistungs-Träger**: der bezahlt die Leistung
- der **Leistungs-Erbringer**: der macht zum Beispiel das Betreute Wohnen.
- 2 Personen vom Landesbeirat für Menschen mit Behinderungen.

Sie können auch an der Besprechung teilnehmen.
Die Teilnahme ist freiwillig.



In der Besprechung versucht die Clearing-Stelle, eine **gütliche Einigung** herbeizuführen.
Also eine gute Lösung zu finden, mit der alle einverstanden sind. Auch Sie.



Klappt die gute Lösung nicht, gibt die Clearing-Stelle eine Empfehlung ab.
Die Empfehlung kann der Leistungs-Träger annehmen, muss er aber nicht.
Die Empfehlung wird Ihnen schriftlich mitgeteilt.

Wichtig!

Die Beschwerde bei der Clearing-Stelle ist freiwillig.
Die Beschwerde ersetzt keinen Widerspruch.
Und keine Klage vor Gericht.
Das müssen Sie extra machen.
Wenn Sie das wollen.



Aufatmen nach Verhüllung

„Verhüllt gegen Unsichtbarkeit“ - so lautete das Motto einer Protestaktion gegen das Intensiv-Pflege-Gesetz (IPReG) am 30. Juni vor dem Brandenburger Tor in Berlin.



Betroffene und deren Unterstützer*innen wollten darauf hinweisen, dass niemand unsichtbar werden darf. Genau das passiert, wenn intensiv gepflegte Menschen gegen ihren Willen in ein Heim eingewiesen werden. Organisiert wurde die Aktion u. a. von Laura Mench (Inklusions-Aktivistin), ALS-Mobil e. V. und GIP-Intensivpflege. Neben der Fotoausstellung „verhüllt“ gab es die Möglichkeit, sich über Beatmung und Intensivpflege zu informieren.

Die häusliche Krankenpflege ermöglicht es pflegebedürftigen Patient*innen und vor allem behinderten Menschen, die auf eine dauerhafte Beatmung angewiesen sind, in der eigenen Wohnung zu leben. Der im August 2019 vorgestellte Gesetzesentwurf (damals Reha- und Intensivpflege-Stärkungsgesetz – RISG) sah vor, dass beatmete Menschen auch gegen ihren Willen in Pflegeheime oder spezielle Beatmungs-WGs umziehen müssen. Ausnahmen sollte es nur für Kinder und Jugendliche im Haushalt der Eltern geben. Wenn eine andere Unterbringung unmöglich oder unzumutbar sei, sollte es auch für

Erwachsene Ausnahmen geben. Betroffene befürchteten, dass es zu willkürlichen Entscheidungen von Pflege- und Krankenkassen kommt. Zudem war zu befürchten, dass viele Betroffene zukünftig ihre Beatmung so lange wie möglich hinausschieben, um ihr selbstständiges Leben nicht aufzugeben. Dass sie zukünftig nicht mehr wählen können, wo sie leben und gepflegt werden, verunsicherte vielen Betroffene.

Dabei waren die Ziele des Gesetzes die Verbesserung der Qualität und der Versorgung künstlich beatmeter Menschen und die Stärkung ihrer Selbstbestimmung. Mehr als 20.000 Menschen in Deutschland benötigen rund um die Uhr Intensiv-Pflege. Sie werden z. B. nach einem Unfall oder aufgrund einer schweren unheilbaren Krankheit beatmet. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) begründete das Gesetz aus Sicht von Betroffenen und Behindertenverbänden eher wirtschaftlich. Obwohl er betonte, dem Pflegekräftemangel entgegenzuwirken, den Abrechnungsbetrug zu bekämpfen sowie mehr Anreize



zur Entwöhnung von beatmeten Patient*innen zu schaffen, fanden Kritiker, dass es eher um die Einsparung der hohen Kosten für häusliche Intensiv-Pflege geht.

Betroffene und Verbände fanden das Gesetz diskriminierend, protestierten fast ein Jahr und sammelten mehr als 213.000 Unterschriften dagegen. Behindertenbeauftragte von Bund und Ländern wiesen darauf hin, dass der vorliegende Gesetzes-Entwurf eine Verletzung der UN-Behindertenrechts-Konvention darstellt. Aufgrund der massiven Proteste wurden Änderungen im Gesetzes-Entwurf vorgenommen. Im Gesetz steht jetzt z. B. „Berechtigten Wünschen der Versicherten ist zu entsprechen“. Der Bundestag stimmte der neuen Fassung des Gesetzes am 2. Juli 2020 zu.

Es bleibt die Frage: Wer entscheidet, was berechtigt ist? Bei

vielen zu Hause gepflegten Menschen reichen die Leistungen der Krankenkassen und Sozialämter für eine umfassende 24-Stunden-Assistenz nicht aus. Frau Verena Bentele (Präsidentin des Sozialverbands VdK Deutschland) sagt: „Jetzt heißt es, den Krankenkassen genau auf die Finger zu schauen, niemand darf gezwungen werden, sein zu Hause zu verlassen“. Vor ein paar Wochen hieß es noch „stay at home – zuhause bleiben“. Es bleibt zu hoffen, dass dies auch für intensiv gepflegte Menschen mit Behinderung weiterhin gilt.

Beatrix Büchner
Persönliches Budget





Übergabe von Fördermitteln an den Kommunalen Sozialverband

Die Sächsische Staatsministerin für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt Petra Köpping hat am 04.06.2020 zu einem Treffen beim Kommunalen Sozialverband Sachsen (KSV) eingeladen. Frau Köpping brachte ihren Pressesprecher Andreas Friedrich mit.

Der Einladung sind gefolgt: die Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft Sachsen der Werkstätten für behinderte Menschen (LAG WfbM) Susann Mühlner, der Landrat des Kreises Leipzig Henry Graichen und wir von der Diakonie am Thonberg. Leider waren keine anderen Werkstätten dabei.

Unsere Werkstatt war durch 2 Mitglieder des Werkstatttrates in Person von Marina Hofmann, Andrea Kuntzsch sowie durch Katrin Kraetzig (Bereichsleiterin für Menschen mit Körperbehinderung) vertreten.

Durch die Coronakrise hat die Gesellschaft wirtschaftlich starke Verluste erlitten.

Unsere Regierung hat durch viel Geld die Wirtschaft unterstützt, um die Verluste ein wenig auszugleichen. Auch die 60 Werkstätten mit etwa 16.000 Werkstattbeschäftigten in Sachsen hat die Coronakrise nicht verschont. Viele Mitarbeiter, die in Werkstätten arbeiten, mussten längere Zeit zu Hause bleiben.

Das Sächsische Staatsministerium für Soziales und gesellschaftlichen Zusammenhalt hat sich zusammengesetzt um zu überlegen: Wie können wir den Werkstätten helfen? 4 Millionen Euro sollen unter den sächsischen Werkstätten aufgeteilt werden. So können auch an die, die zeitweise nicht zur Arbeit gehen konnten, 89 € pro Monat gezahlt werden.

Gemeinsam mit Herrn Graichen hielt Frau Köpping den Bewilligungsbescheid in ihren Händen und übergab ihn mit großer Freude an den Verbandsdirektor des KSV Andreas Werner. Anschließend

hielt sie eine kleine Rede. Darin betonte die Ministerin, dass sie stolz sei, als erstes Bundesland für die Menschen in Werkstätten finanzielle Mittel zur Verfügung stellen zu können. Herr Werner hat auch das Wort ergriffen. Er sagte, dass die Werkstätten die Entgelte für die Beschäftigten selbst erwirtschaften müssen und der KSV für die Zeit des Betretungsverbot es gern unterstützt. Er sei zufrieden, dass den Werkstätten geholfen wird.

Die Vorsitzende der LAG Frau Mühlner sprach davon, dass die Menschen mit Behinderung so mehr Anerkennung und Wertschätzung erfahren und dass sie auch mit finanzieller Hilfe bedacht worden sind.

Nach dem offiziellen Teil hatte man die Möglichkeit, noch einige Fragen zu stellen. Marina und ich wurden gefragt, wie wir die Coronakrise gemeistert haben. Marina hat geantwortet: Sie hat weitergearbeitet. Trotz Corona. Sie empfand es in der Werkstatt sehr ruhig, was ihr sehr gefiel.

Ich gab als Antwort: Ich sei die ganze Zeit zu Hause gewesen. Obwohl ich alleine wohne, war es mir nie langweilig. Zumindest die ersten 4 Wochen, danach aber hatte ich das Bedürfnis, wieder arbeiten zu gehen.

Wir freuen uns, dass Sachsen mit dieser finanziellen Hilfe für Werkstätten deutschlandweit das erste Bundesland ist, das auch an Menschen mit Behinderung denkt und handelt!

Andrea Kuntzsch
Bürodienstleistung



Inklusionsbeirat der Volkshochschule

Der Inklusionsbeirat ist ein Verein der Volkshochschule Leipzig (VHS). Neben dem VHS – Heft „lernen leicht gemacht“ schlägt der Inklusionsbeirat weitere Kurse vor. Die VHS Leipzig fragte bei der Diakonie am Thonberg an, ob es dort Menschen gibt, die einen Inklusionsbeirat mit aufbauen wollen. Seitdem sind drei Menschen der Diakonie im Beirat tätig. Insgesamt hat der Beirat sieben Mitglieder. Die Aufgabe des Beirates besteht darin, Kurse auszusuchen, die sich gut für Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung eignen. Jedes Mitglied des Inklusionsbeirates sucht fünf Kurse aus dem gesamten Angebot der VHS heraus. Aus diesen 35 Kursen werden sechs ausgewählt, für die dann eine Empfehlung ausgesprochen wird.

Die Flyer mit den angebotenen Kursen (empfohlene Kurse des Inklusionsbeirates) liegen in der Diakonie am Thonberg aus.

Inka Grosch und Claude Hahn

Manuelle Tätigkeiten



Leichte Sprache in der DaT

In dieser Zeitung sind manche Texte in Leichter Sprache geschrieben.

Texte in schwerer Sprache sind oft sehr lang.

Und manchmal sind sie schwierig formuliert.

Deshalb können Menschen mit Behinderung die Texte oft nicht verstehen.

Texte in Leichter Sprache sind kürzer und einfacher geschrieben.

Texte in Leichter Sprache kann man besser verstehen.

Ob diese Texte gut zu verstehen sind, wird geprüft. Das machen Mitarbeiter*innen der DaT.

Sie lesen sich die Texte vor und sprechen darüber. Das machen Steven Wallner, Anne-Kristin Kausch, Sophie Taubert, Christiane Brandt und Rebecca Fenster.

Es ist eine Dienstleistung, die bezahlt werden muss.

Steven Wallner

Manuelle Tätigkeiten

Ansprechperson: **Herr Korth**

Telefon: **(0341) 26 77 021**

Mail: **korth.sebastian@dat-leipzig.de**





Witze seite

- von Johanna -

Unterhalten sich am
Südpol zwei Pinguine.

Heute hat's
40 Grad minus.

Ja,
es wird
langsam
wieder
Frühling.



Spricht Papa-Fisch zu seinem Sohn:

Schwimm gefälligst
gerade, sonst wirst du
mal ein Rollmops.



Oktober

01.10., Geschwister-Scholl-Gymnasium, Taucha
**Populismus –
Alles nur Parolen?**

Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. Hans Vorländer et al., um abschließend gemeinsam mit dem Publikum mögliche Gegenstrategien zu entwerfen.

27.–29.10., Neue Messe
OTWorld.connect

In dieser Zeit präsentiert sich die Messe neu mit einer Kombination aus Vor-Ort-Veranstaltung und großem digitalem Angebot. Die Hilfsmittelversorgung ist weiterhin Bestandteil des Branchentreffpunktes.

26.10.–01.11.,
verschiedene Orte
DOK Leipzig

Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm. Es wird auch Audiodeskription angeboten. Weitere Möglichkeit findet man unter: www.dok-leipzig.de/zugaenge-und-barrierefreiheit

November

31.07.–07.11., verschiedene Orte
16 „GloBALE“ Globalisierungskritisches Filmfestival

Im Zentrum der Auswahl steht in diesem Jahr das Land Kuba, das bereits seit mehr als 60 Jahren von den USA mit Sanktionen belegt ist.

25.06.–08.11., Museum der bildenden Künste Leipzig
„Zero Waste“ Gruppenausstellung

Die Ausstellung zeigt internationale Positionen zeitgenössischer Kunst, die auf die Dringlichkeit verweisen, Ressourcen zu schonen, weniger zu konsumieren und nachhaltiger zu leben.

18.–22.11., Messegelände
TC Touristik & Caravaning

Auf mehr als 60.000 m² wird eine Vielfalt rund um Touristik, Caravaning, Outdoor und Kulinarik geboten und man kann sich bei über 500 Ausstellern über seine nächste Reise informieren.

Dezember

12.–13.12., Messegelände
Hund & Katz

Spannende Wettbewerbe mit Rassetieren, attraktive Shows und Aktionen sowie alle Produkte rund um Hund und Katze sind in Leipzig zu erleben.

11.07.–31.12., an verschiedenen Orten
**Südwestsachsens
»Boom. 500 Jahre Industriekultur in Sachsen«**

Die 4. Sächsische Landesausstellung ist neben der Zentralausstellung im Audi-Bau Zwickau auch an sechs weiteren Standorten (sogenannte Schauplatzausstellungen) zu erleben.

02.09.2020 – 07.03.2021,
Haus Böttchergäßchen
WerkStadt Leipzig. 200 Jahre im Takt der Maschinen

Neben der Präsentation von Produkten und Unternehmerpersönlichkeiten thematisiert die Ausstellung auch die Modernisierung der Arbeits- und Lebenswelt vom Manufakturzeitalter bis zur Industrie 4.0.

Bunte, wirre Wörter

Versuche, schnell hintereinander die Farben anzusagen, in denen die Wörter geschrieben sind. Lies nicht die Wörter selbst.

GELB **SCHWARZ** **ROT** **ORANGE**
BLAU **WEISS** **SCHWARZ** **ORANGE**
ROT **GELB** **BLAU** **WEISS** **ROT**
GELB **BLAU** **SCHWARZ** **ROT**



Unsere Rezeptideen

Pasta mit Feta-Tomaten-Pesto



Zutaten für 4 Personen:

- 180 g Feta-Käse (am besten von der Ziege)
- 200 g getrocknete Tomaten
- 2 Zehen Knoblauch
- 6 EL Olivenöl
- 1 Prise Pfeffer
- 400 g Penne oder Spirelli

Zubereitung:

- die getrockneten Tomaten mit heißem Wasser übergießen und weich werden lassen
 - in einem Mixer den kleingeschnittenen Feta-Käse, den geschälten Knoblauch, das Olivenöl, die Tomaten (ohne Einweichwasser) sowie den Pfeffer pürieren
 - eventuell weiteres Olivenöl zugeben, damit das Pesto geschmeidig wird
 - in einem großen Topf Salzwasser zum Kochen bringen und die Nudeln nach Packungsanleitung bissfest kochen. Abgießen und mit dem Pesto vermischen
- Guten Appetit.

Steffen Hegenbarth, Bürodienstleistung

Florentiner



Zutaten:

- | | |
|----------------------|------------------------|
| 150 g Butter | 100 g Belegkirschen |
| 150 g cremiger Honig | 150 g Mandelstifte |
| 65 g Mehl | 1 EL Zitronensaft |
| 50 g Rosinen | 200 g Bitterschokolade |

Zubereitung:

- Backblech mit Backpapier, Mehlsieb, mittelgroßer flacher Topf, Schneebesen zum Umrühren,
- 2 Teelöffel zum Portionieren, Topf zum Schokoladeschmelzen, Glasurpinsel
- Butter und Honig bei geringer Hitze schmelzen (nicht kochen)
- Mehl durchsieben und unterrühren
- danach Rosinen, Kirschen und Mandeln sowie Zitronensaft zugeben
- Teigmasse abkühlen, leicht fest werden lassen und mit den Teelöffeln kleine Teighäufchen aufs Backblech (mit Backpapier) verteilen; genug Abstand lassen
- in die Mittelschiene des Backofens schieben und etwa 15 Min. bei 180 Grad backen
- auf dem Backblech abkühlen lassen, Schokolade im Wasserbad schmelzen und die Unterseite der Florentiner damit bestreichen

Caroline Semmler, Förder- und Betreuungsbereich

Hygiene bei der Arbeit

Der Ratgeber erläutert verständlich die wichtigsten Hygienemaßnahmen im professionellen und heimischen Umfeld

Krankheiten breiten sich über den Kontakt zu anderen Menschen aus und ebenso über Geld, Türklinken, Salzstreuer im Restaurant – Gegenstände, die buchstäblich von Hand zu Hand gehen. Mit einfachen Hygienemaßnahmen schiebt man der Verbreitung von Viren und Bakterien einen wirksamen Riegel vor. Das ist im privaten Umfeld wichtig und auf dem Arbeitsplatz ein Muss. Restaurants, Pflege und Gebäudereinigung sind ohne die wichtigen Hygienemaßnahmen gar nicht denkbar. Eine Selbstverständlichkeit, sollte man meinen, aber dennoch: Krankheiten breiten sich auch heute noch weitgehend unkontrolliert aus; weitere Aufklärung ist unumgänglich.

In der Reihe Erfolg im Beruf gibt der Spaß-am-Lesen-Verlag einen übersichtlichen Ratgeber mit den wichtigsten Hygienemaßnahmen auf wenigen Seiten heraus. Die Texte sind kurz und für jedermann leicht verständlich: Für Migranten, die in der deutschen Sprache noch unsicher sind, wie auch für Arbeitskräfte ohne Schulabschluss und Menschen mit einer Lernbehinderung.

Auch sichere Leser profitieren: In Kürze werden die wichtigsten Maßnahmen ohne langatmige Erklärungen auf den Punkt gebracht.

Die konsequente Darstellung in klarer und deutlicher Sprache macht den Ratgeber zu einer wichtigen Informationsquelle für alle, die im Gesundheitswesen und in der Lebensmittelverarbeitung arbeiten oder dort ihre Zukunft sehen.

Der Spaß-am-Lesen-Verlag gibt Bücher und Zeitungen in einfacher Sprache heraus. Die Veröffentlichungen beschränken sich auf das Wesentliche und sind für unsichere Leser einladender und verständlicher als herkömmliche Bücher. Das Verlagsprogramm ist unter einfachebuecher.de zu finden.

Dort kann auch der Ratgeber Hygiene am Arbeitsplatz mit der ISBN 978-3-947185-31-3 bestellt werden. Ab Erscheinungsdatum am 6.4.2020 auch im Buchhandel erhältlich.



Titelinformationen

- Titel:** Hygiene am Arbeitsplatz
Sprachlevel: A2/B1
Autor: Maartje van der Zedde
Deutsche Übertragung: Frederike Zindler
ISBN: 978-3-947185-31-3
Umfang: 27 Seiten
Preis: 12,00 EUR

Quelle: Spaß am Lesen Verlag



Choreograf*innen im Rollstuhl – klar geht das

Neue Ausbildung im Tanzlabor

i Volkshochschule Leipzig bietet an:

Freies Tanzen – für Menschen mit und ohne Behinderung und mit und ohne Vorkenntnisse mit dem Tanzlabor Leipzig.

Beim Freien Tanzen kann jeder mitmachen. Freies Tanzen macht Freude. Jeder darf seinen Körper so bewegen, wie er möchte und wie er kann. Das hilft dem Körper, fit zu bleiben. Das Freie Tanzen wird angeleitet von einem erfahrenen Tanzpädagogen. Der Tanzpädagoge sagt alles klar und verständlich an. Es wird allein getanzt oder in Paaren oder in Gruppen. Zum Freien Tanzen gehört auch Improvisation. Hier entscheidet jeder selbst, wie er sich bewegen will. Eigene Ideen sind willkommen. Manchmal tanzt man auch ohne Musik.

Zeiten:

05.11., 12.11., 19.11. und 26.11.2020
jeweils 09:00–10:30 Uhr

Ort:

Diakonie am Thonberg,
Eichler Straße 2

Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Seit über 10 Jahren tanzen wir beim Tanzlabor Leipzig und haben viel Freude dabei. Das Tanzlabor Leipzig ist eine inklusive Tanz-Gruppe, bei der Menschen mit und ohne Behinderung zusammen tanzen. Dort gibt es verschiedene Angebote, wie zum Beispiel das Freie Tanzen. Beim Freien Tanzen kann jeder kommen und mittanzen. Tanz-Pädagog*innen leiten das Freie Tanzen an. Sie bringen meistens Thema und Musik mit und beschreiben, was für Bewegungen wir machen können. Jeder Mensch ist willkommen und jede Bewegung ist schön.

Leider gibt es für uns Tänzer*innen mit einer Behinderung keine Tanz-Ausbildung. Das trauen wir uns aber nach 10 Jahren Tanzerfahrung zu. Auch aus dem Rollstuhl können wir Bewegungen anleiten.

Das Tanzlabor bietet uns jetzt die Möglichkeit, eine Inklusive-Tanz-Anleiter-Ausbildung zu machen. Die Ausbildung dauert drei Jahre. Wir bezahlen dafür ermäßigt 480 € im Jahr. Tanzpädagog*innen aus der freien Tanzszene Leipzig bieten diese Ausbildung für Menschen mit und ohne Behinderung an. Wir lernen also gemeinsam und ergänzen uns. Wir treffen uns pro Jahr an 6 Wochenenden zum Training und zur Theorie. Zusätzlich können noch Work-Shops besucht werden. Wir haben 2018 damit begonnen und sind jetzt im dritten Jahr. Nach jedem erfolgreich abgeschlossenen Jahr erhalten wir ein Zertifikat. Zu der Ausbildung gehören auch Praxistage. Dort stellen wir gemeinsam mit unseren Ausbilder*innen unser Wissen unter Beweis.



Anleitung für eine Atemübung:

Setze dich bequem hin.
Atme langsam ein und aus.
Mit der Nase atmest du ein.
Mit dem Mund atmest du langsam wieder aus.
Schließe deine Augen.

Atme weiter ein und aus.
Spüre beim Einatmen,
wie die Luft in deinen Körper fließt.
Spüre, wie sich dein Brust-Korb hebt.

Das Einatmen bringt neuen Sauerstoff in deinen Körper. Spüre wie dein Körper ganz viel neue Energie beim Einatmen bekommt.

Atme weiter ganz ruhig ein und aus.
Beim Ausatmen entspannt sich dein Körper.

Spüre, wie sich deine Muskeln beim Ausatmen entspannen.

Spüre, wie du ganz ruhig wirst.

Atme noch einmal langsam ein und aus.
Öffne langsam deine Augen.
Nimm die Energie vom Einatmen mit in deinen Tag.
Nimm die Entspannung vom Ausatmen mit in deinen Tag.

Inhalte der Ausbildung

Wir lernen viel über die Geschichte des zeitgenössischen Tanzens. Früher gab es vor allem das klassische Ballett mit strengen Regeln. Der zeitgenössische Tanz ist entstanden, weil Menschen freier tanzen wollten. Dass Menschen mit Behinderung tanzen, war früher nicht üblich. Doch auch behinderte Menschen wollen und können tanzen. Das Tanzlabor Leipzig zeigt, dass das geht. Ein weiteres Thema in der Ausbildung ist das Atmen. Wir haben auch gelernt, wie wir uns ganz intensiv auf unseren eigenen Körper und unsere Atmung konzentrieren können. Das kann sehr entspannend sein. Am wichtigsten ist die Erforschung inklusiver Methoden im Tanz. Wir testen und probieren aus, wie das Tanzen für alle funktioniert. Wir überlegen uns zum Beispiel, wie Tanz für Rollstuhlfahrende angeleitet werden kann oder was Menschen mit Lernschwierigkeiten brauchen. Alle Unterlagen unserer Ausbildung gibt es auch in leichter Sprache.

Nach dem ersten Jahr hatten wir eine Prüfung. Die Prüfung hieß Lehrprobe. Wir wurden in Teams eingeteilt und haben uns gemeinsam eine Tanzanleitung ausgedacht. Dann haben wir die Tänzer*innen angeleitet und die Choreografen haben zugeschaut. Wir haben gemerkt, was wir schon gut können und woran wir noch üben müssen.

Im dritten Ausbildungsjahr lernen wir, wie wir selber Choreografien erarbeiten. Wir haben schon zwei kleine Choreografien entwickelt und vor Publikum aufgeführt.

Wir haben während der Ausbildung viel über uns selber gelernt. Wir kennen unsere Ängste, Wünsche, Stärken und Grenzen jetzt



besser. Und wir haben gelernt, was in uns steckt. Das fühlt sich gut an. Im November 2020 bieten die Volkshochschule Leipzig und das Tanzlabor vier Veranstaltungen für Freies Tanzen in der Diakonie am Thonberg an.

Wer sich für die Ausbildung oder das Tanzlabor interessiert, findet hier weitere Informationen:

www.tanzlabor-leipzig.de

Katja Mieder
Mediengestaltung

Anna Müller

Öffentlichkeitsarbeit im Tanzlabor Leipzig



Kultur + Freizeit

3 Millionen Sekunden im Home-Office

Fakten in Zahlen

Wie ihr wisst, konnten viele von uns eine ganze Weile lang ihren Arbeitsplatz in der DaT oder an den Außenarbeitsstellen nicht besuchen.

Ich selbst konnte vom 18.03. bis 08.05.2020 nicht arbeiten. Abzüglich aller Wochenenden, Karfreitag, Ostermontag und 1. Mai waren das genau 35 Arbeitstage.

35 Tage oder 840 Stunden oder 50.400 Minuten oder 3.024.000 Sekunden. Also 3 Millionen und 24 Tausend Sekunden.

Insgesamt bin ich aber 52 Tage lang im Rahmen der Corona-Verordnungen zuhause geblieben.

Das waren genau 1.248 Stunden oder 74.880 Minuten oder 4.492.800 Sekunden. Ausgeschrieben sind das vier Millionen, vierhundertzweiundneunzigtausend, achthundert Sekunden, Wahnsinn!

Thomas Simonait
Papier/Druck/Verpackung



In, meiner, Kindheit
Hilte ich mich in
der Zwenkauer
Str. 13, gethe gut.
Ich dachte bis heute
dort ist firma Brökel
mann. Das war nur
ein werbschlüt.
Aber das ist mein
liebliches ort.
Thomas Simonait



Quelle: Google Maps, Stand: 2008



Ich bin wunderbar gemacht

Gottes Wort

Für jeden Monat im Jahr gibt es einen bestimmten Spruch, der uns durch die Wochen begleiten soll. Im August heißt der Vers: „**Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele!**“ Es ist ein Satz aus einem alten Psalm der Bibel, sowas wie ein Lied. Ein sehr fröhliches Lied! Ein Lied voller Dankbarkeit, was gerade in diesen Sommerzeiten so gut passt. Denn jetzt gerade sehen wir die Schönheit von Gottes Schöpfung in ihrer ganzen Pracht, die Natur leuchtet in ihren schönsten Farben. Und vor vielen liegt der Urlaub, der uns besonders viel Zeit schenkt, zu staunen, zu genießen, uns zu erholen und zu sehen, wie wunderbar Gottes Werke um uns herum sind.

Aber auch **ich** gehöre dazu. **Ich bin wunderbar gemacht.** Und das gilt für alle: ich, du, wir alle sind einzigartig erdacht, gewollt und angenom-

men, so wie wir sind. Nur durch unsere Vielfalt und Verschiedenartigkeit ist Gottes Welt so bunt und so reich. Dafür ist der Sänger dieses Psalmes so dankbar! Es tut gut, sich immer wieder bewusst zu machen, welch großes Geschenk das ist. Wir sind verschieden in Aussehen und Herkunft, in unseren Fähigkeiten, Interessen und im Denken. Wir alle haben Stärken und Schwächen. Wir können einiges gut und anderes nicht. Wir sprechen verschiedene Sprachen, haben unterschiedliche Gewohnheiten zu singen, zu essen, zu feiern, zu glauben. Wir lieben und streiten und weinen unterschiedlich. Aber wenn wir uns zusammentun, dann kann das Beste in jedem von uns leuchten und in unseren Schwächen können wir einander helfen. Ja, das hat Gott wirklich ziemlich gut gemacht. Danke, dass wir wunderbar gemacht sind!

Johanna Stein
Theologischer Dienst



Erklärung zu Bunte, wirre Wörter auf Seite 35: Das Gehirn kommt durcheinander, da eine Gehirnhälfte die Aufgabenstellung erfüllen möchte, die andere jedoch das Wort liest.



Sie möchten mit einer Image- oder Produktanzeige in der Schneckentpost erscheinen?

Gern beraten wir Sie bei allen Fragen rund um Layout und Kosten.

Ihre Ansprechpartnerin:

Frau Büchner
Tel.: (0341) 26 77-026
E-Mail: buechner.beatrix@dat-leipzig.de



Post an uns können Sie in den Briefkasten werfen, an der Rezeption abgeben, per E-Mail schicken oder den Redakteuren geben. Wir freuen uns über Ihre und Eure Post!

Hobby-Journalist?

Für unser Redaktionsteam suchen wir dringend Verstärkung! Wer also gern den Dingen auf den Grund geht, Spaß am Schreiben hat und unsere DaT-Themen unterhaltsam in Worte fassen möchte, ist herzlich willkommen!

Ansprechpartnerin:

Beatrix Büchner, (0341) 26 77-026
buechner.beatrix@dat-leipzig.de

Impressum

Schneckentpost
Werkstattzeitung der Diakonie am Thonberg

Redaktionsschluss:

23.10.2020 (nächste Ausgabe)

Herausgeber:

Diakonie am Thonberg,
Eichlerstraße 2, 04317 Leipzig,
Tel.: (0341) 26 77-026, www.dat-leipzig.de

Redaktion:

André Busse, Außenarbeit Altenpflegeheim Emmaus;
Sebastian Fischer, Bürodienstleistungen;
Steffen Hegenbarth, Bürodienstleistungen;
Katja Mieder, Mediengestaltung;
Caroline Semmler, Förder- und Betreuungsbereich;
Thomas Simoneit, Papier/Druck/Verpackung;
Jutta Tille, Förder- und Betreuungsbereich;
Christian Wetendorf, Mediengestaltung;
Tilman Zschirpe, Bürodienstleistungen

Redaktionsleitung:

Beatrix Büchner,
E-Mail: buechner.beatrix@dat-leipzig.de

Redaktionsassistentz:

Stefanie Brückmann,
E-Mail: brueckmann.stefanie@dat-leipzig.de

Layout und Satz:

Mediengestaltung der Diakonie am Thonberg

Druck:

BBW Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte

Auflage:

300

Bildnachweis:

DaT-Bildarchiv; privat; © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Flee-tinsel (2013); © pixabay; © Spaß am Lesen-Verlag; © Werner-Vogel-Schule; © Marion Müller; © ALS mobil e.V.; © VHS Volkshochschule Leipzig; Matthias Tröger; © Good Studio/ Adobe Stock; © Stiftung Deutsche Schlaganfall Hilfe

Hand-Hygiene bei Halbseitenlähmung

Menschen mit einer halbseitigen Lähmung nutzen meist ausschließlich ihre gesunde Hand, zum Beispiel beim Einkaufen oder beim Festhalten im Bus. Deswegen ist sie häufig mit Keimen oder Viren in Kontakt.

Durch die Lähmung oder Spastik in der erkrankten Hand ist es schwierig, die Zwischenräume zwischen den Fingern, die Nägel und den Handrücken ohne Hilfsmittel gründlich zu waschen.

Unsere Tipps für saubere Hände von allen Seiten:

*Waschen
Sie Ihre gesunde
Hand besonders
gründlich.
Vor allem in
Infektions-
zeiten!*

- 1 Handbürste mit Saugnäpfen**
Befestigen Sie die Bürste an einer glatten Oberfläche (z. B. Waschbecken, Ablage, Dusche). Streifen Sie mit der eingeseiften Hand von allen Seiten über die Bürste und waschen Sie diese anschließend aus.



- 2 Fußbürste mit Saugnäpfen**
(als Handbürste nutzbar)
Befestigen Sie die Bürste an einer glatten Oberfläche (z. B. Waschbecken, Ablage, Dusche). Streifen Sie mit der (gespreizten) Hand mehrmals durch die Bürste und waschen Sie diese anschließend aus.



- 3 Hände eincremen**
Häufiges Händewaschen trocknet die Haut aus. Wenn Sie sich die Hände, vor allem den Handrücken, nicht eincremen können, machen Sie regelmäßig ein Handbad mit pflegenden Inhaltsstoffen wie Kamillenblüte oder Olivenöl.



- 4 Desinfektion für unterwegs**
Füllen Sie einen stabilen, wiederverschließbaren Eimer (z. B. Joghurt-Becher) mit etwa 150ml Desinfektionsmittel. Geben Sie einen kleinen Schaumstoffball oder Schwamm in den Becher. Drücken Sie den Schwamm zwei Mal aus und lassen Sie die Hand anschließend an der Luft trocknen.



Grundsätzlich gilt: Nicht mit der Hand ins Gesicht fassen! So wird eine Übertragung von Keimen und Viren auf die Schleimhäute vermieden.